



Auch rotbeschürzte, Kochlöffel schwingende Küchenmeisterchen bevölkerten bei der „Puppenfee“ der Tanzschule DanceArt die Bühne. FOTO: CORDULA EVE WALLEIT

BALLETT / „Die Puppenfee“ verzaubert das Publikum in den Pfullinger Hallen

Bühne frei für Baby- und Barbiepuppen

Die Kleinsten vom Tanzstudio DanceArt ganz groß: 180 Mitwirkende zwischen drei und zehn

Einfach zauberhaft: Wenn die Kleinsten vom Tanzstudio DanceArt strahlend über die Bühne wirbeln, sind nicht nur Mama und Papa hingerissen. 180 kleine Tänzer zwischen drei und zehn Jahren haben „Die Puppenfee“ in die randvollen Pfullinger Hallen gezaubert.

CORDULA EVE WALLEIT

PFULLINGEN ■ Nach dem tosenden Schlussapplaus strahlen nicht nur die kleinen Akteure: „Ein schöner Abschluss des vergangenen und ein wunderbarer Start ins neue Jahr“, resümiert DanceArt-Chefin Sibylle Rutsch. Ehe sich der Vorhang für die „Puppenfee“ gehoben hat, waren sie alle schrecklich aufgeregt. „Aber

die Aufregung hat sich gelohnt“, so die Tanzstudio-Gründerin, „alle haben durchgehalten, keiner hat geweint.“ Eine beachtliche Leistung angesichts des Alters ihrer Elevationen: „Das habt ihr toll gemacht.“

Bei dieser Leistungsschau der etwas anderen Art sind wirklich alle mit von der Partie: Die ganz kleinen, die etwas größeren und die fortgeschrittenen Ballettkinder. Seite an Seite mit den „HipHop-Kids“. Und da macht es auch gar nichts, dass es sich im Angesicht des schier aus allen Nähten platzenden Zuschauerraums auf einem Bein doch nicht ganz so leicht steht, wie es noch bei der Generalprobe am Freitag der Fall war. Oder dass die schon mal eine oder andere Armbewegung vergessen wird.

Tänzerin, Lehrerin und Choreographin Rutsch ist stets zur Stelle, tanzt so manche Passage kurzerhand mit, greift beherzt ins Gesche-

hen ein, wenn's dann doch mal zu entgleiten droht, räumt unauffällig nicht mehr benötigte Requisiten und potenzielle Stolperfallen weg.

„Die Puppenfee“ ist gute zwölf Jahrzehnte älter als die Kleinsten unter den DanceArt-Zöglingen. Die Musik zum Ballett hat Josef Bayer, kreativer Kopf der Wiener Hofoper zwischen 1883 und 1913, im Auftrag der Fürstin Pauline von Metternich 1888 für eine Wohltätigkeitsveranstaltung komponiert, die Choreographie stammt von Josef Hassreiter, dem Hofballettmeister der Wiener Hofoper. Um ihren Eleven das 1888 uraufgeführte Ballett auf den Leib zu schneiden, hat Sibylle Rutsch ihrer blühenden Fantasie freien Lauf gelassen. Zwar erweckt auch in ihrer Adaption die „Puppenfee“ Punkt Mitternacht all die kostbaren Geschöpfe in der kleinen Puppenwerkstatt zu einem bewegten Leben, aber das Pfullinger Puppensor-

timent dürfte doch etwas vielfältiger ausgefallen sein als in der Ursprungsversion. Allerliebste Babypüppchen mit Schnullerkette und Rüschenmützchen kontrastieren charmant mit langbeinigen Barbie-Puppen, Mäuschen mit kleinen Prinzen und Prinzessinnen, rotbeschürzte, Kochlöffel schwingende Küchenmeisterchen räumen die Bühne für klassisch schwarz-weiße Harlekin im Miniaturformat.

Und da sind ja auch die HipHopper, die mit ihrem schwarzen Outfit nach viel Puppen-Pastell eine angenehme Abwechslung fürs Auge offerieren und sich mit fetzigen „Gangsta“-Rhythmen von dem Hofkomponisten Bayer emanzipieren. Genauso soll's auch sein, denn, so will es die Philosophie der DanceArt-Gründerin: „Hier soll für jeden der Tanzsaal zur Bühne werden, hier soll jeder seinen eigenen Stil finden – lässig, cool und ohne Regeln.“